

## Pressemitteilung

Nr. 390/2021

Potsdam, 11. Dezember 2021

Sprecher: Stephan Breiding  
Telefon: 0331 – 866 4566  
Mobil: 0171 – 837 5592  
E-Mail: [presse@mwfk.brandenburg.de](mailto:presse@mwfk.brandenburg.de)  
Internet: [mwfk.brandenburg.de](http://mwfk.brandenburg.de)  
Twitter: <https://twitter.com/mwfkbrb>

**Achtung Sperrfrist: Heute, 20.00 Uhr**

### Ende der Debattenreihe – aber kein Ende der Debatte

#### **Wie geht es weiter mit dem Erbe der Hohenzollern? / Abschlussveranstaltung der Hohenzollern-Debatte mit Ministerin Schüle**

Finale der Debattenreihe zum Umgang mit dem Erbe der Hohenzollern: Am Sonnabend haben Kultur- und Wissenschaftsministerin Dr. **Manja Schüle**, Prof. Dr. **Eva Schlottheuber**, Prof. Dr. **Christoph Martin Vogtherr**, Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, sowie der Journalist Dr. **Gustav Seibt** bei der vierten und letzten Veranstaltung diskutiert.

Ministerin **Manja Schüle** betonte zum Abschluss erneut die Wichtigkeit einer öffentlichen Debatte: *„Es ist gut, dass über das Erbe der Hohenzollern intensiv debattiert wird. Noch besser wäre es, wenn die Debatte ohne Gerichtsverfahren auf der einen und persönliche Angriffe auf der anderen Seite auskäme. Es geht um die Verständigung über unsere gemeinsame Geschichte. Und weil das für den Anschluss eines von der Familie Hohenzollern angestregten verwaltungsgerichtlichen Verfahrens entscheidend ist, geht es auch um die Rolle, die Vertreter der Familie in der Weimarer Republik und während des Nationalsozialismus gespielt haben. Ich bin froh, dass wir unser Versprechen einlösen konnten: gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern eine faire, offene und faktenbasierte Diskussion im Rahmen einer Veranstaltungsreihe zu ermöglichen. Die Reihe ist abgeschlossen. Die Diskussion noch lange nicht.“*

Kaum eine andere historische Frage erregt gegenwärtig eine ähnlich große öffentliche Aufmerksamkeit wie der Streit um das **Hohenzollern-Erbe**. Es geht nicht allein um strittige Vermögensfragen, es geht um die historische Verantwortung der Familie für den Aufstieg des Nationalsozialismus, es geht darum, wie wir die preußisch-deutsche Geschichte insgesamt erinnern. Die im Oktober gestartete Diskussionsreihe war eine Kooperation des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) und in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur.